

Die Datenretterin

Datenverluste verursachen Schäden in Millionenhöhe. Wie man Daten aus dem vermeintlichen Nirwana wiederherstellt, erklärte Margret Horn der Karlsruher IT-Sicherheitsinitiative

Schwups, mit einem Klick ist alles weg. Festplatte gelöscht, alle Daten weg. Ausnahmezustand im Unternehmen, Panik, Verzweiflung. Nun hat die Stunde für die Datenrettungsspezialisten von Kroll Ontrack aus Böblingen geschlagen. Seit 1996 sind die Schwaben unterwegs, verlorene Daten wieder zurückzuholen. Wie das funktioniert, wo die Grenzen der Spezialisten liegen und wie man Datenverlusten effektiv vorbeugt, erklärte Margret Horn, ihres Zeichens Manager Business Development bei den Böblingern, der Karlsruher Sicherheits-IT-Initiative (KA-IT-Si).

Früher allerdings war es zumeist nicht der fatale Klick, der die Daten ins vermeintliche Datennichts beförderte. „Zu gut 70 Prozent waren es Hardware-Fehler, nur zu

30 Prozent Bedienfehler Ursache für Crashes mit anschließendem Datenverlust“, erklärt Horn. Das hat sich in den vergangenen Jahren geändert.

Seit immer mehr Unternehmen auf virtuelle Systeme setzen, werden Mitarbeiter häufiger zu Fehlerquellen als zuvor, das Ein-Drittel-zwei-Drittel-Verhältnis hat sich gerade in diesem Bereich umgedreht. „Die Zahl virtueller Crashes nimmt derzeit massiv zu.“ Doch nicht immer sind die Mitarbeiter Schuld. „Heutzutage werden Systeme sehr schnell implementiert, teilweise zu schnell. Dabei vergessen viele Unternehmen, ihr Personal ausreichend zu schulen und missachten die Komplexität, die diesen Systemen innewohnt.“

Das Fatale: Datenrettung ist zum einen „nicht ganz billig“. Schließlich müssen die Spezialisten ihr Know-how ständig auf dem neuesten Stand halten und in entsprechende Technologien investieren. Zum anderen heißt gelöscht nicht gleich gelöscht und auch formatierte Daten können wiederhergestellt werden, nur: „Was schon mit neuen Daten überschrieben wurde, ist definitiv weg.“ Bei physikalischen Schäden wiederum ist alles vom Grad der Beschädigung abhängig. Horn: „Schwer beschädigte Bereiche lassen sich – wenn überhaupt – nur mit sehr großem Aufwand wiederherstellen.“ Dann geht es nur noch darum, die Daten von den unbeschädigten Segmenten von Festplatten, Flash-Laufwerken oder USB-Sticks zu retten.

In ganz dringenden Fällen schicken die Böblingen ein Zwei-Mann-Team zur Datenrettung. Wie vor einigen Monaten, als eine Großbank um Hilfe rief. Bei Wartungsarbeiten wurden große Datenmengen überschrieben und so machten sich zwei Datenrettungsingenieure auf den Weg. Eine spezielle Ausbildung gibt es im Übrigen nicht: „Vom Informatiker über den



Margret Horn, Manager Business Development beim Datenrettungsspezialist Kroll Ontrack

Feinmechaniker bis zum Elektrotechniker, bei uns ist alles vertreten.“ Sogar ein Bäckermeister gehört zum 50-köpfigen Team. „Es gibt kein Studium, das für diese Arbeit qualifiziert. Das Wichtigste sind profundes IT-Know-how und Erfahrung in der Datenrettung.“

Das Heiligtum des Böblingen Standorts ist der Reinraum. Dort werden physikalisch defekte Festplatten wieder instand gesetzt. Zusammen mit einer Filterung und

großem Luftdurchsatz ist die Luft so sauber, dass Festplatten problemlos geöffnet und analysiert werden können. Nach der feinmechanischen Reparatur werden die noch vorhandenen binären Daten ausgelesen und eine 1:1-Kopie angefertigt. „Danach werden im Datenrettungs-Labor die Strukturen wieder zusammengesetzt.“ Dann sind die Daten hoffentlich gerettet. Und der falsche Klick war nur ein Versehen – und kein Fiasko. **rs**



Security Cup

Lutz Bleyer, Leiter der Zentrale Security bei der Fiducia IT AG aus Karlsruhe, und Sven Kaun von der Dauth Kaun Communication Group stellen die Awareness-Kampagne „Security Cup 2009“ vor, den die Fiducia initiiert hat.



Wo Schlosshotel Karlsruhe
Wann 18. Februar, 18 Uhr

Mehr Informationen und die Vortragsunterlagen der vergangenen Veranstaltungen unter www.ka-it-si.de.